

**Zeitschrift:** Heimatschutz = Patrimoine  
**Herausgeber:** Schweizer Heimatschutz  
**Band:** 36 (1941)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Lieber Herr General!  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-173118>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## *Lieber Herr General!*

---

Seit meinen Bubenjahren habe ich eine ganz besondere Hochachtung vor den gewaltigen Machtbefugnissen eines Generals. Damals habe ich mir vorgestellt, daß der General immer auf einem Hügel steht und daß, wenn er den Arm hochhebt, alles rennt, reitet, fährt und fliegt.

Diese meine Kindervorstellung hat sich niemals so schön gezeigt wie letztes Frühjahr. Eine Armbewegung Ihrerseits, und innert 24 Stunden waren alle Wegweiser in der ganzen Schweiz verschwunden.

Lieber Herr General, machen Sie noch einmal eine solche Geste, und innert 24 Stunden sind alle häßlichen Plakate und Lichtreklamen verschwunden. Gewiß werden Sie mir sofort erwidern, der erste Befehl war eine militärische Notwendigkeit, und der zweite wäre eine friedliche Angelegenheit, also eine Sache der Polizei. Aber, wage ich hier schüchtern einzuwenden, das Auge des Gesetzes ist so blind, daß es die Schäden, welche diese Plakate und Lichtreklamen unserem gesamten Vaterlande zufügen, nicht mehr sieht. Unsere Polizei hat wohl ein sehr feines Gehör. Auf ihre Anweisung sind die Leierkastenmänner, welche zur Romantik der früheren Zeiten gehörten, verschwunden. Froher Studentengesang und das schüchterne Ständchen müssen polizeilich bewilligt werden. Ja, man hält es nicht für möglich, so empfindsame Ohren und so blinde Augen! Gewiß liegt ein halber Trost darin, denn wären die Ohren auch so verstopft, so würde das Warenhaus seine weißen und grünen Wochen schon längst mit Mörserkrachen ankündigen. Und nun wollen Sie mir zumuten, den 22 Polizeigewaltigen in den 22 Kantonen verständlich zu machen, welchen ungeheuren Schaden dieses amerikanische Reklameunwesen in unserem Lande angerichtet, unsere schöne Heimat, unsere Städte, unsere Privatbauten und Kirchen verschandelt hat?

Nein, dieser Star ist nicht durch gütiges Zureden zu stechen! Sie, nur Sie, Herr General, haben die Macht dazu. Steigen Sie nochmals auf den Feldherrnhügel, heben Sie den Arm hoch und verbieten Sie dem inneren Feind unseres eigenen Landes, unser schönes Vaterland zum Tummelplatz seiner eigensüchtigen Betriebsamkeit zu machen.

*Luftschutzmänn H.,  
Entrümpelungskompagnie.*